

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. pr. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 23. September 1884.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35.,
Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein
Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt binnen 3 Tagen hierher anzuzeigen, ob und welche Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der im Jahre 1881 für die Reichstagswahlen bestellten Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter (Wochenblatt v. 1881 Nr. 120) eingetreten sind, ob die damals bestellten Personen auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl diese Funktionen wieder übernehmen können, verneinenden Falls welche Personen (unter genauer Bezeichnung ihres Namens, Standes und des etwa von ihnen bekleideten öffentlichen Amtes) an ihrer Stelle berufen werden könnten.

Den 21. Sept. 1884.

R. Oberamt.
Stargard.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Das Schriftchen:

Die Wahlen zum Deutschen Reichstag in Zusammenstellung der Verfassungsz., Gesetzes- und Vollzugsbestimmungen verfaßt zur Bezeichnung der Wähler wie zur Instruktion der Wahlbehörden von Oberamtmann Baier in Wiberach ist anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl nach den in den Jahren 1878 und 1881 vom R. Ministerium gegebenen Vollzugsvorschriften umgearbeitet in III. Auflage zum Preis von 1 M. per Exemplar erschienen.

Diejenigen Gemeinden, welche dieses Schriftchen, welches zur Anschaffung zu empfehlen ist, zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, dies binnen 6 Tagen hierher anzuzeigen, damit behufs Portoersparnis die Bestellung gemeinschaftlich erfolgen kann.

Den 21. September 1884.

R. Oberamt.
Stargard.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Brandstifters Pore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Menzel.

(Fortsetzung.)

Der Alte legte die Hand wie einen Schirm vor die Augen, blickte nach den Wolken und sagte: „Mich deucht's auch!“ — Als er eine Weile nachgedacht hatte, begann er wieder: „Der Oberförster hat das junge bildschöne Weib, das an einsamer Stelle im Wald Holz legen hat, schimpflich überfallen und nachher so an einen Baum gedrückt, daß ihr das Blut gewaltig zum Herzen getreten ist. Mühsam hat sie sich auf wenig betretenem Weg nach Hause geschleppt, und kein Wort über ihr geisterbleich Aussehen, ihr plötzlich Elend ist ihr nie über die Lippen 'gangen. Doch als in der Nacht ein Blutsturz dazu kommen ist, als sie sich nahe am End' gefühlt, da hat sich's losgelöst, was aus ihrem armen Herz' schlimmer denn ein Eislumpen liegen muß! Sie hat ihrem Mann und der Schifferdore den schimpflichen Grund von ihrem jähen Tod vertraut, doch dann auch von allzwei Schwur und Handschlag verlangt, daß man ihre Ehre nicht bloßstellen und eine Geschichte nicht unter die Leut' bringen sollt, die doch niemand den Glauben an ihre Unschuld lassen und für ihr ein gar traurig' Erbteil sein würd! — Sie haben's ihr beide gelobt; dann ist sie ruhig verschieden, und der unglückliche Mensch ist wie ein angeschossen Wild hinausgejagt in die stürmische Nacht. — So weit ihn die Füß' trugen, mag er gerannt, aber endlich doch vor der Försterei ankommen sein. Bei dem Anblick von dem Haus muß ihn was Furchtliches gepackt und wie eine unsichtbare Hand zum Geläß unter'm

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Die gedckte Corvette „Prinz Adalbert“ hat Befehl erhalten, aus Ostasien zurückzukehren und zunächst nach Panama zu gehen; dort wird sie Befehl finden, nach Lüderichhafen (Angra Pequena) zu gehen. Diese Abberufung erregt, so schreibt man der „R. Z.“, einige Aufmerksamkeit. Wie vermutet, daß für die Verwendung des Schiffes in Lüderichhafen triftige Gründe vorliegen, sonst hätte man unsere militärische Vertretung in Ostasien wohl zur Zeit nicht durch Abberufung eines so stattlichen Fahrzeugs geschmälert. Es heißt daher, daß die bevorstehende Anwesenheit des „Adalbert“ vor dem südlichen Westafrika mit einer neuen staatlichen Anerkennung der dortigen deutschen Gebietsteile der Firma Lüderich an der nördlicheren Damaraküste zusammenhängen soll. Der Commandant des Schiffes ist Capitän z. S. Mensing, welcher zuvor im Decernat I der Admiralität (militärische Verwendung S. M. Schiffe) beschäftigt gewesen war. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Corvetten „Molle“ und „Gneisenau“ auf der Kieler Werft in die erste Reserve gestellt werden sollen, um nach Westafrika zu gehen.

Der deutsche Kolonialschutz erstreckt sich jetzt schon auf einen großen Teil der westafrikanischen Küste. Die betreffende Landstriche sind: Lüderichland mit Spencer Bay, Sandwich Bay, Cap Croß und Cap Frio (zwischen dem Orangefluß und den portugiesischen Besitzungen), sodann Kamerungebiet, Bimbia, Nalumbia, Klein- und Groß-Batanga (südlich von den Niegerrmündungen und Togoland mit Bay Beach, Bagelida und Lome, zwischen Little Popo und Quittah (westlich von den Niegerrmündungen). Die erste amtliche Rundgebung bezüglich dieser Erwerbungen ist die Ernennung des Kaufmanns Heinrich Randad in Lome zum Konsul für das Togogebiet.

In der Bundesratsitzung vom 18. ds. ist die Verlängerung des Kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Leipzig und Hamburg bis 30. September 1885 beschlossen worden.

Bregenz, 19. Sept. Die Stadt ist festlich geschmückt, um dem Kaiser morgen einen schönen Empfang zu bereiten. Der Kaiser übernachtet heute in der Hofburg in Innsbruck. Morgen Vormittag 8 Uhr reist der

Schlafzimmer vom Förster gezogen han, worin selbighmal einen große Menge Stroh und Heu untergebracht war. Zu was für einer Unthat ihn der Vergleich zwischen sein vermeinten guten Schlaf antrieb, es ist dem unglücklichen Mensch' erst klar wor'n, als er gehört hat, daß er durch ein verhängnisvoll Fügen Mörder von drei schuldlosen Menschen geworden ist.

„Das ist schrecklich!“ entgegnete der Heiner und legte die Hand vor's Gesicht.

„Ja, das ist es!“ bekräftigte der Alte. „Und dies Bewußtsein sowie die Frage, ob er nit für umsonst ein Mordbrenner, sondern auch wirklich der Mörder vom geliebten Weib worden wär', das sind die zwei Würmer gewesen, die ihm im Stillen am Herzen gezehrt und so früh das Lebensfädchen durchgenagt han!“

„Der arme held'hafte Mensch! — Doch wie kann unser Herrgott soviel Braß auf ein Menschenherz 'rabstenen?“

„Das han ich mich auch gefragt, wie er im Geträum so kindlich um Frieden und Erlösung gejammert hat. Und damit konnt' ich auf das zurück, was ich Dir auch heut schon einmal austhan han: es kriegt jeder seinen Dux. Der Eine bringt ihn mit auf die Welt, der Andere schafft ihn sich trugig selbst und dem Dritten verfehlt ihn ein hart Geschick.“ — Der Rappenkaiser wischte sich das Feuchte aus den Augen und erhob sich. Der Heiner blieb noch eine Sekunde sitzen, dann langte er hastig nach der Hand des Alten: „Ihr habt mich mit einer guten Medizin für immer kuriert!“ sagte er. „Nehmt dafür Dank und auch für's Vertrauen, es soll Euch nimmer gereu'n!“

Sie schritten nun beide den Waldrain hinunter nach der Landstraße, wo der Wind eben den Staub hoch aufwirbelte. Als die Luft wieder klarer, und es still ringsum geworden war, begann der Heiner auf's Neue:



Kaiser auf der Oberinntaler Strecke der Arlbergbahn nach Landed ab, um von hier aus der feierlichen Eröffnung der Arlbergbahn beizuwohnen. Dem kaiserlichen Zuge, auf welchem die den Monarchen begleitenden Minister, der Statthalter und der Landeshauptmann von Tirol und andere Würdenträger Platz nehmen, und welcher um 3 Uhr nachmittags in Bregenz eintrifft, folgt ein zweiter mit den geladenen Festgästen, dieser geht heute, Freitag abends, von Innsbruck ab und trifft am Samstag vormittags in Landed ein, um von dort aus dem Hofzuge auf der neuen Bahnstrecke nach Bregenz zu folgen. — In Bregenz findet abends eine Rundfahrt auf dem Bodense, eine Beleuchtung der Stadt und der umliegenden Höhen und abends um 8 Uhr eine große Festtafel zu 400 Gedecken in der Turnhalle statt. Der Kaiser, welcher im „Oesterreichischen Hof“ sein Absteigequartier nimmt, tritt am Sonntag Abend um 8 1/2 Uhr die Rückreise nach Schönbrunn an, wo er am Montag nachmittags um 3 Uhr eintrifft. Ueber die Dispositionen für den Sonntag ist noch nichts offiziell bekannt gegeben.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Heute wiegt in der chinesisch-französischen Konfliktfrage wieder einmal die friedliche Stimmung vor. Man will wissen, daß das Eintreten einer Vermittelung zwischen den beiden streitenden Mächten bevorsteht und die diplomatischen Verhandlungen wieder in den Vordergrund treten werden. Die französische Regierung wäre, so wird weiter berichtet, nicht abgeneigt, eine ernst gemeinte Vermittelung zuzulassen und annehmbare durch eine möglichst unbeteiligte Macht ihr unterbreitete Vorschläge zu prüfen. Solche Vorschläge sollen bereits auch — von wem ist nicht bekannt — dem hiesigen auswärtigen Amte vorliegen.

Ein Redakteur des „Figaro“, der aus der Schweiz und Deutschland Berichte schreibt, hatte kürzlich einiges Unglück mit einem phantastischen Bericht über den Feldmarschall Graf Moltke, der ihm zufolge so heruntergekommen sein sollte, daß ihm ein Diener die Speisen mit einem Löffel in den Mund stecken müsse. Der „Figaro“ sah sich in Folge verschiedener Berichtigungen veranlaßt, diese Meldung selbst für falsch zu erklären. Nun erzählt derselbe Verfasser neuerdings folgende Geschichte: Als im Jahre 1866 die Nachrichten von den letzten Siegen der Preußen über die Oesterreicher in Berlin eingetroffen waren, seien große Volksmengen zum Palais des Grafen Bismarck geeilt und hätten dort eine Freudenkundgebung veranstaltet. Als Bismarck nun auf den Balkon getreten wäre, sei plötzlich unter heftigem Donnerschlag ein Gewitter ausgebrochen. Wie Bismarck diesen Donner bemerkt habe, wird in folgenden Worten erzählt: „Der Himmel selbst begrüßt unsere Siege“, rief er mit gewaltiger, tragischer Handbewegung und die Menge brach in laute Begeisterung aus. — Bismarck war aber während der letzten preussischen Siege in Böhmen.

Tages-Neuigkeiten.

(Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg.) Der erste Jahresbericht dieses Vereins für 1883/84 ist erschienen. Er bezweckt vor Allem, den Freunden und Gönnern, deren Opferwilligkeit die Möglichkeit der Eröffnung der Arbeiterkolonie auf dem Dornahofe bei Althausen zu verdanken ist, den Nachweis zu liefern, was geleistet worden ist, und allen Denjenigen, welche über die Bedürfnisfrage in Bezug auf Einrichtung einer Arbeiterkolonie unter süddeutschen Verhältnissen, und in Folge dessen auch über die Existenzfähigkeit der Anstalt Zweifel gehegt haben, zu zeigen, daß die Kolonie nicht allein existiert, sondern auch existenzfähig ist. Der Bericht bespricht die verschiedenen Bedenken, welche gegen die Einrichtungen von Arbeiterkolonien früher gehört worden sind und widerlegt dieselben auf Grund der gemachten Erfahrungen. Er schildert dann eingehend das Leben der Kolonisten auf dem Dornahofe und bringt Beispiele über die Wirkungen des Aufenthalts in der Kolonie auf einzelne derselben. Es sind dies Lichtblicke in den täglichen Erfahrungen, welche allein schon reichlich entschädigen für so manche Enttäuschungen, welche ja unmöglich ausbleiben können. Der Vorstand widerlegt in eingehender Weise die Besorgnis, es könnte auch der Kolonie, namentlich im Winter, an Arbeitsgelegenheit fehlen, und glaubt mit gutem Gewissen die Versicherung geben zu

„Sagt mir nur noch das Eine, Better. Glaubst ihr denn nit, daß jemals noch Licht über den Förster in dies nachtschwarze Dunkel län?“ — Der Alte hielt im Sehen inne, streckte die Rechte wie zum Schwure empor und erwiderte in fast feierlichem Tone: „Ich glaub' es! — Ebenso gewiß vermein' ich aber auch, daß unser Herrgott nit so unbarmherzig sein und auch der armen Dirne ihr heilig lezt' Gut zwischen die Mühlstein des Unglücks zum Zermalmen legen könnt.“

„Das wird er, das kann er nit thun!“ rief Heiner freudig und fragte nach einer Pause: „Weißt dann die Dore, wie ihr Vater in's Unglück kommen ist?“ — Bis vor kurzem hat sie noch nichts gewußt, aber in der Todesstund' wird ihr die alte Frau wohl offen kund 'than han, welchen Drafst sie jahrelang wie eine Kugel am Bein mit sich 'rumgeschleppt hat!“

„Ist das eine seltene Menschenart! — Doch immer komm' ich zurück auf den Brandstifterjost, der vor mir steht wie ein gewaltig Helmbild aus alter Zeit!“

„Das Exempel trifft zu!“ meinte der Alte. „Und ich glaub', wenn der fürnehm' Poet Schiller, der fast wie unser Herrgott in's Menschenherz schau' konnt', an unsrer Stell gewest wär', er hätt ein ähnlich kernhaft Büchlein über den Jost geschrieben, wie über den Karl Moor, der auch ein Räuber und dabei ein gar herrliches Mannsbild war.“ — Immer mehr überzog sich der Himmel mit schwarzen Wolken, an einzelnen Stellen ballten sie sich schon zu einheimlich drohenden Massen zusammen. Aus der Ferne klang das Rauschen des Klosterbachs herüber, dessen hochangegschwollene Fluten mit lautem Getöse gegen die Felsenwände des nahen Gebirgszugs prallten, und im Walde neben der Landstraße summt der Wind in den Kronen der alten Tannen ein unheimlich düsteres Lied.

können, daß die Kolonisten stets zu strenger Arbeit angehalten werden und damit der erste Zweck einer Arbeiterkolonie auch wirklich erfüllt wird. Nach den beigegebenen statistischen Notizen sind bis zum 31. August d. J. seit der Eröffnung aus allen Teilen Württembergs und Hohenzollerns 154 Mann (darunter 4 aus Calw gebürtig) aufgenommen worden, von welchen sich an diesem Zeitpunkte 28 noch dort befanden, während 34 durch Vermittelung der Verwaltung, 9 durch eigene Bemühungen anderweitig Unterkommen gefunden haben, 65 in geordneter Weise wieder auf Wanderschaft gegangen, 12 wegen Verfehlungen, (Trunkenheit, Unbotmäßigkeit, Arbeitscheu, u. s. w.) ausgeschlossen worden, und 5 davongelaufen sind; 1 Mann wurde wegen Diebstahls verhaftet. Von obigen 154 Mann gehörten 105 der evangelischen, 49 der katholischen Konfession an. Am Schluß des Berichtes heißt es wörtlich: „Unter allen Umständen ist unserem auf Freiwilligkeit gegründeten Werke, neben der Hilfe des Staates und der Korporationen, die Privatwohlthätigkeit unentbehrlich. Deshalb erlauben wir uns, alle Menschenfreunde um einmalige größere Gaben, oder um regelmäßige Jahresbeiträge zu bitten. Je reichlicher die Beiträge fließen, um so größer kann die Zahl derjenigen werden, welche durch die Aufnahme in unserer Kolonie dem Müßiggang und dem Bettel auf der Landstraße entzogen und zur Ordnung und Arbeit wieder erzogen werden.“ Gaben und Beiträge werden von den Mitgliedern des Ausschusses, den Pflegern des Vereins, und insbesondere von dem Vereinskassier, Herrn A. Belargus, Prokurist bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart, angenommen.

W. C. Stuttgart, 21. September. Nachdem gestern in Wien Kammerer und vor einigen Wochen Stellmacher gehängt worden sind, hier aber Kunitzsch auf Lebenszeit im Zuchthaus sitzt, ist nun noch der vierte der Frevler an dem Attentat Heilbronner unbekannt und unbestraft. Kunitzsch, der denselben zu kennen bis jetzt gelehnet, soll seit kurzem sich zu Mitteilungen unter der Bedingung der Begnadigung bereit gezeigt haben.

Vietigheim, 18. Sept. Das anhaltende sommerlich warme Wetter kommt der Ausreifung der Trauben sehr zu statten, zumal dieselben im Juli und August wegen sehr großer Trockenheit keine großen Fortschritte in der Entwicklung machten. Da nun aber im Anfang dieses Monats reichlich Regen fiel und dann wieder Sommertage folgten, die jetzt noch bemerkbar sind, so darf man wohl hoffen, daß das Gewächs des Weinstocks in diesem Jahr ein gutes werden wird. In Folge der schönen warmen Bitterung haben wir auch eine kleine Plage, es sind die Schnaken, welche in den letzten Tagen zahlreicher erschienen als im Frühommer und den Schlaf durch unheimliches Summen und Stechen stören. Diese Blutsauger sind jetzt noch ziemlich lebhaft in ihren Bewegungen. — Vom Wilhelmshof wird schönes Obst hierher geliefert zu 5 M. per Zentner.

Eßlingen, 18. Sept. Auf unserem Marktplatz stehen seit 8 Tagen zwei junge, zugleich Frucht tragende Kastanienbäume in üppiger Blüte, ein weiterer Beweis der Fruchtbarkeit des heurigen Jahrgangs. — Die vorzügliche spätsommerliche Bitterung ermöglicht jetzt auch das Dehnen, den zweiten Grasschnitt, gut unter Dach zu bringen, und unsere Weingärten machen täglich freundlichere und zufriedenerer Gesichter. Es ist Ihnen aber auch nach so manchen Fehljahren wohl zu gönnen, daß ihr Fleiß wieder einmal belohnt wird. — Ueber unsere Reichstagswahl ist es noch ziemlich stille und rüsten sich die Parteien zunächst unter sich zum Kampfe. So hatte letzten Freitag die Volkspartei eine vertrauliche Besprechung, ohne daß über die Person des aufzustellenden Kandidaten bis jetzt Näheres verlautbart wäre.

Winnenden, 19. Sept. Dem heutigen Manöver, das sich zwischen hier und Affalterbach abspielte, und wobei die beiden württembergischen Divisionen gegen einander standen, wohnte S. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg und S. Erzellenz der kommandierende General v. Schachmeyer mit seinem Stab an. Die 26. Division marschierte von Erdmannshausen, die 27. gieng von Winnenden aus. Zahlreiches Publikum war herbeigeföhrt, um sich das vom schönsten Wetter begünstigte kriegerische Bild anzusehen. Ein brillanter Kavallerieangriff, an dem vier Regimenter beteiligt waren, ein Waldgefecht, eine konzentrierte Aufstellung von Artillerie u. s. w.

War es die dumpfe Schwüle, die wie ein Bleigewicht auf allen Wesen lastete, oder war es das Nachgrübeln über die seltsame Geschichte des Brandstifterjost, welches die beiden einsam auf der Landstraße gehenden Wanderer plötzlich so still machte?

Schweigend und gedankenvoll schritten sie beinah eine halbe Stunde rüftig nebeneinander her. Erst als sie von der Landstraße ab in eine schmale Dorfgasse einbogen, als der Bliz plötzlich grell leuchtend die Wolken durchzuckte, jagte der Heiner aufatmend: „Gott sei Dank, Better, daß Euch der unvergeßlich Verzähl' nit noch ein lästig' Beschwernis bringt, daß wir noch rechtzeitig unter der Wase ihr Dach und Fach kommen!“ —

X.

Dore sah noch immer auf der Steinbank am Fuße des Hügels, als der Rappenkasper seinem Gefährten die ergreifende Geschichte erzählte. Sie war in ihren Erinnerungen auch auf den Vater gekommen. Wie hatte er sie doch so sehr geliebt und so manchmal gebeten, sie möge ihn nie verdammen und wenn er auch ein Verbrecher und von aller Welt verachtet und verstoßen wäre. Weiter hatte er ihr kein Wort gesagt, auch dann nicht, als sie nach längerem Zusammensein mit ihm oft den Ausspruch that: „Vater, ich kann's nit glauben, daß Du ein Mordbrenner bist, sprich, daß es nit wahr ist, und ich will keine Spann' lang d'ran zweifeln!“ —

Es war, als glette ein verklärender Schimmer über die Züge der armen Dirne, als sie daran dachte, daß ihr fester Glaube an den Vater kein trügerischer Wahn gewesen war. Die sterbende Großmutter hatte ihr ja Alles vertraut, und sie konnte es begreifen, daß er, um die Ehre eines geliebten Wesens fleckenlos zu erhalten, freudig sein Lebensglück, seine Freiheit und seinen guten Namen dahin gab.

(Fortsetzung folgt.)



Das landw. Gaufest

des X. Gauverbandes, das am Samstag, den 20. Sept., in Nagold abgehalten wurde, ist ein in jeder Beziehung höchst gelungenes Fest gewesen, über das nur Eine Stimme der Befriedigung zu hören ist. Begünstigt von der herrlichen Witterung, die das Wahrzeichen dieses Sommers ist, nahm dasselbe den vom Programm vorgezeichneten Verlauf, mit der einzigen Ausnahme, daß wegen der mühevollen und heißen Arbeit der Preisgerichte die vorgesehenen Zeiten nicht ganz eingehalten werden konnten. Volle Züge hatten von allen Seiten viele Hunderte von Besuchern der festgeschmückten Stadt zugeführt und durch die mit sinnigen Sprüchen gezierte Ehrenparade des Festplatzes zog eine bunte Menge ein zur Besichtigung der großen Zahl der aufgestellten Thiere und der die Turnhalle füllenden Produktausstellung, sowie der mancherlei im Freien aufgestellten Maschinen und Geräthe. Zur Konkurrenz um die große Zahl der ansehnlichen Preise waren 27 Farren, 17 Kühe, 43 Kalbeln, 5 Eber und 14 Mutter Schweine angemeldet und es war für die Preisrichter keine geringe Aufgabe, unter den vielen ausgezeichneten Thieren die preiswürdigsten auszuwählen. Auch das Preisgericht für die Produktausstellung in der schönen Turnhalle hatte keine kleine Arbeit, da dieselbe mit herrlichem Obst, schönen Garten- und Baumschulgewächsen und bienenwirthschaftlichen Produkten überaus reich besetzt und höchst geschmackvoll arrangirt war. Die Summe der vom Gauauschuß dargebotenen Preise konnte mit Hilfe eines von der K. Centralstelle für Landwirthschaft gewährten Staatsbeitrags von 500 M. auf 1490 M. festgesetzt werden, wozu der landw. Bezirksverein Nagold aus eigenen Mitteln noch weitere 120 M. zu Nachpreisen für Aussteller aus seinem Bezirke gab. Der hiesige Bezirksverein hatte angemeldet: 10 Farren, 3 Kühe, 15 Kalbeln und 2 Schweine. Von den Kalbeln sind jedoch 6 ausgeblieben, so daß nur noch 9 ausgestellt waren.

Preise haben bekommen:

I) für 2-Gehäufelige Farren.		
Den I. Preis:	Balth. Dongus von Deckensfronn	80 M.
den V. "	Mich. Reppler von Zwerenberg	40 M.
den VIII. "	Gg. Braun von Oberhangstett	35 M.
II) für Farren ohne Gehäufeln.		
Den I. Preis:	Johs. Riethammer von Holzbronn	50 M.
den II. "	J. G. Schaible von Overtollwangen	40 M.
den IV. "	Hugo Rau (E. L. Wagner) von Calw	25 M.
den V. "	J. G. Großmann von Riechalden	25 M.
III) für Kühe.		
Den II. Preis:	Gutspächter Fischer auf Dide	35 M.
den V. "	Hugo Rau (E. L. Wagner) von Calw	20 M.
den VI. "	Gutspächter Schneider auf Georgenau	20 M.
IV) für Kalbeln.		
Den I. Preis:	Sonnenwirth Wörner von Simmozheim	60 M.
den VI. "	Jak. Blach von Stammheim	30 M.
den VIII. "	Schmied Wört von Stammheim	30 M.
V) für Eber.		
Den III. Preis:	Ehr. Stanger von Röttlingen	20 M.
VI) für Mutter Schweine.		
Den V. Preis:	Johs. Kentschler, Bäcker, in Calw	20 M.
VII) für landw. Produkte.		
Den II. Preis:	Gärtner Mayer von Calw	15 M.
den IV. "	Schull. Gärtner von Albulach	5 M.
	Gg. Thudium von Calw	5 M.
	Leonh. Weiß von Stammheim	5 M.
	Grafer von Unterreichenbach	5 M.

Die Gesamtsumme der in den Calwer Bezirk gekommenen Preise beträgt somit 565 M. was insbesondere für unsere Viehzucht ein überaus günstiges Zeugniß ist, indem von 24 ausgestellten Thieren 15 (=62,5%) mit Preisen, worunter 3 Iste Preise, bedacht wurden. Ehrende Anerkennungsdiplome haben außerdem noch erhalten:

Schultheiß Scholl in Unterreichenbach und
Baier in Oberriet.

Den Schluß des Festes bildete ein Festmahl von ca. 130 Gedecken im Gasthof zur Post, bei dem sich Niemand über einen Mangel an Toakten klagen konnte. Dieselben galten Sr. Maj. dem König, ausgebracht von dem Vorstand des X. Gauverbandes, Hr. D. Amtmann Flayland, Sr. Excellenz dem Hrn. Minister v. Hölder, von Hrn. D. Amtmann Bames in Freudenstadt, der K. Centralstelle für Landwirthschaft, von Hrn. D. Amtmann Restle in Neuenbürg, der Stadtgemeinde Nagold von Sekr. Horlacher, den 4 Vereinsvorständen von Hrn. Stadtschultheiß Bub in Neuenbürg, dem Sekr. Horlacher von Hrn. D. Amtmann Güntner in Nagold u. c. Eine fröhliche Menge belebte bis zum Abend noch den Festplatz und die Festtribüne ward zum Tanzplatz für die 6 fröhlichen jungen Sulzer Paare in ihrer hübschen Nationaltracht, die schon zur Belebung des Festzuges beigetragen hatten und auch sonstiges tanzlustiges Volk konnte den verlockenden Klängen unserer, an dem Seligen des Festes ihren redlichen Antheil tragenden, nicht wenig angestregten Calwer Stadtmusik widersehen.

Die Berechtigung dieser nicht allzu häufig wiederkehrenden, mit bedeutenderen Mitteln ausgestatteten landw. Gauveste ist durch dieses wohl gelungene Nagolder Fest aufs Neue dem Zweifel entrückt worden, da die Konkurrenz verschiedener Bezirke von ungemein belebendem Einfluß auf den Eifer der Thierzüchter ist, deren Blick an solchen Tagen außerordentlich geschärft wird. Aber neben dieser belebenden Seite haben solche Feste auch eine heitere, die ihnen bei den Theilnehmern eine freundliche Erinnerung sichert und dann noch eine besonders angenehme für die Preisträger, die für einen nachträglichen Glückwunsch nicht unempfindlich sein werden.

boten Interessantes genug. Um 11 Uhr gieng das Manöver zu Ende und die Truppen — das gesamte Armeekorps — zogen in das in der Nähe von Neckarrens vorbereitete Divaf. Morgen soll das Armeekorps in der Richtung Bittenfeld-Wolffelden gegen einen markierten Feind operieren.

Neapel, 20. Sept. In den 24 Stunden von gestern bis heute 4 Uhr nachmittags gab es 364 Cholerafälle und 210 Cholerafälle.

Vermischtes.

Dem Berichte des statistischen Bureaus in Washington zufolge landeten während des am 30. Juni 1884 beendeten Fiskaljahres in den verschiedenen Häfen der Vereinigten Staaten im Ganzen 509,843 Personen, 82,490 weniger als im Vorjahre und 209,000 weniger als im Fiskaljahre 1882. Hauptsächlich hat die Einwanderung aus England, Wales, Schottland, Irland, Deutschland, Italien, Norwegen, Kanada und Schweden abgenommen. Eine Zunahme der Einwanderung ist nur mit Bezug auf Oesterreich zu verzeichnen. Aus Deutschland trafen pro 1883/84 177,102 Einwanderer gegen 191,643 pro 1882/83 ein.

Telephon-Schmerzen. Ein Freund des N. Wien. Tgbl. teilt demselben seine Klagen über das Telephon als die Summe seiner Erfahrungen in nachstehenden Zeilen mit:

Selten habt Ihr mich verstanden,
Selten nur verstand ich Euch . . .

Mit diesem Motto ist Alles gesagt. Wenn ich durch das Telephon spreche, bin ich ein Prediger in der Wüste. Ich kann es nicht glauben, daß mich allein hierbei die Schuld trifft, denn wäre das Telephon gut, so müßte ich doch hören darauf: allein ich höre nur Stimmen aus dem Weltensraume, fragende, groellende, bittende Stimmen, welche etwas von mir haben wollen, und ich weiß nie, was. Meine Gespräche wickeln sich insgemein folgendermaßen ab.

Es lautet.

Ich (für mich fluchend): Safr . . . schon wieder Einer! (Laut in die Schallöffnung, deutlich und alle Silben stark betonend): Bin — hier; war — rufft?

Der Andere: . . . ah . . . will . . . fröh . . . ugs . . . schrrr . . . Ja?

Ich: Lautär — ich — vür — sähe — abär — schon — gar — nir.
Der Andere laßt jetzt ein heiseres Gebell hören wie ein verdrießlicher Schloßhund.

Ich: Wenn — Sie bällen — häster — Herr — so — würde ich — Schluß — rufen.

Der Andere (den Nebel der Leitung ein wenig durchbringend): Sind Sie der Herr selber?

Ich: Freilich — rasch! was wollen Sie? Jetzt hört man eben.

Der Andere: Ich . . .

Ein gurgelndes Geräusch wird vernehmbar, als ob der Sprecher, von der Haut eines elenden Menschleins ergriffen, am Telephon langsam erdroffelt würde. Dann wird Alles still — wir haben ausgesprochen. Und nun nehme ich Hut und Stock nebst einer Tramway-Karte und fahre zu dem Manne hin, oder er nimmt Hut und Stock nebst einer Tramway-Karte und fährt zu mir. Das ist das Sicherste. Ich wollte Ihnen diese kurze Beschreibung ursprünglich telephonieren, aber es schlug, während ich mit Ihnen sprechen wollte, immer Jemand den Wirbel auf einer Trommel. Trommelt bei Ihnen vielleicht Jemand? Ich hörte es furchtbar deutlich. Diesen Unfug sollten Sie abstellen. Natürlich gab ich die Sache nun zur Post. Das ist auch sicher.

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 20. Septbr.

1/2 Kilo süße Butter	M. 1 15	1/2 Kilo Schafffleisch	M. — 70
1/2 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M. 4. — bis —
1/2 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 —
1 Kilo Schweineschmalz	1 40	1 Huhn	1 40
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	45 J
1 dito, abgerahmt	— 10	50 Kilo Kartoffeln	M. 3. — bis 3.50
10 frische Eier	— 60	50 Kilo Weischofen	M. 9.50.
1 Kilo Weißbrot	— 13	50 Kilo Widen	10. —
1 Kilo Halbweißbrot	— 24	50 Kilo Haber	M. 6.40 bis 8. 90
1 Kilo Hausbrot	— 20	50 Kilo Gerste	M. 9.50 bis —
1 Paar Wenden wiegen 80—120 Gr.		50 Kilo Sen	M. 3.80 bis 4. 20
1 Kilo Wehl Nr. 0 42 J; Nr. 1 38 J		50 Kilo Stroh	M. 2.60 bis 2. 90
1 Kilo Kartoffeln	4—6 J	1 Raumeter Buchenholz	M. 12
1 Kilo Erbsen	— 32	1 Raumeter Birkenholz	M. 10 50
1 Kilo Linen	— 44	1 Raumeter Tannenholz	M. 9 50
1 Kilo Bohnen	— 36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Schensfleisch	— 70	1/2 Kilo Rindfleisch	— 54
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60	1/2 Kilo Schweinesfleisch	— 58
1/2 Kilo Schweinesfleisch	— 65	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 54
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66

Weilberstadt, 17. Sept. Die Hopfenernte ist nahezu beendigt und ist in Qualität sowie Quantität gut ausgefallen. Das gute Wetter hat dazu beigetragen, daß wir den Herren Käufern etwas Schönes und Gutes anbieten können. Nur der Preis ist bis jetzt den Produzenten so nieder, es werden 100—110 M per Centner geboten, aber nicht angenommen. Ein Posten wurde am Montag gefaßt, Bierbrauer Bauer zur Linde um 120 M per Ctr. Die Produzenten hoffen, daß es nach den israelitischen Feiertagen lebhafter im Handel wird. In der Nachbarschaft, Röttlingen und Simmozheim wurden mehrere Käufe zu 100 M nebst Trinkgeld abgeschlossen. Uraah. Im Handel ist noch vollständige Stille. Hopfenbauverein Mengen. Einige Käufe wurden von 95—105 M abgeschlossen. Metzger. Am hiesigen Jahrmarkt (Dienstag) wurden hier die ersten 3 Ctr. diesjähriger Hopfen von einem Bierbrauer in Blaubeuren zum Preis von 120 M per Ctr. gekauft, welche der Betreffende sofort faden ließ und auf seinem eigenen Fuhrwerke nach Hause nahm. Von einem weiteren Kaufe ist bis jetzt noch nichts verlautbar.



Amtliche Bekanntmachungen.

R. Betriebsinspektion Calw.
 Am Mittwoch, den 24. Sept., kommt aus Anlaß des hiesigen Marktes ein außerordentlicher **Personenzug** von hier nach Wildberg mit folgender Fahrordnung zur Ausführung:
 Calw, ob 4 Km.
 Feinach ab 407 "
 Thalmühle ab 413 "
 Wildberg an 421 "
 Den 21. Sept. 1884.
 R. Betriebsinspektion.
 Eugenlaub.

Tannenzapfen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei das heutige Ergebnis an Nadelholzzapfen verpacktet.
 R. Revieramt.

Farrenhaltung betr.

Im Interesse der Viehzucht dürfen weibliche Zuchtthiere nur zu bestimmten Tagesstunden zum Farren geführt werden. Diese Stunden sind am Stall des Farrenhalters angeschlagen. Wer zu andern, als der festgesetzten Tageszeit, Vieh zum Farren führt, wird mit demselben abgewiesen, eigenmächtiges Verwenden der Farren, ohne Zustimmung des Farrenhalters, wird mit Strafe belegt.
 Calw, den 20. Sept. 1884.
 Stadtschultheißenamt.
 Haffner.

Privatanzeigen.

Diöcesan-Verein mit Frauen, Donnerstag, den 25. Septbr., nachmittags 2 Uhr, in der Thalmühle. Disputation. Verabschiedung der Coll. Becker und Sahn.
 B.

Frisch gebrannter **Kalk** ist zu haben auf der Ziegelei von E. Horlacher.

Bettfedern & Flaum in schöner Auswahl und reiner Ware empfiehlt billigst
 Karl Klüber.

Mostpreßtücher, in bester Qualität, empfiehlt billigst
 Louis Schlotterbeck, Seiler.
 Calw.

Ein ordentlicher **Fahrknecht** kann sogleich eintreten bei Gottlieb Steck, Dekonom.
 Hirfau.

Ausgezeichneten **Staudenroggen** zur Saat, hat zu verkaufen
 Karl Luchs.

Herbst-Mantelets, Regenmäntel, Röder, Haveloks, Tuch-Jaquets, Werktagsjacken, Unterröcke jeder Art — Alle Sorten Schürzen —
 empfiehlt in reicher Auswahl
Carl Ziegler's Witwe.

Neben meiner großen Auswahl
Herbst- und Winterstoffen
 empfehle ich, um damit zu räumen, einige Stücke ächtfarbige schwere W.-Stoffe mit 10% Nachlaß; ebenso viele Reste zu Knabenkleidern und Schuhen.
 G. F. Würz.

Eine schöne Auswahl in neu eingetroffenen **Kleiderstoffen** für Herbst und Winter erlaube ich mir zu äußerst billig gestellten Preisen zu empfehlen
Ernst Schall am Markt.

Große Auswahl in **Kleiderstoffen**, für jeden Geschmack, empfiehlt zu sehr billigen Preisen angelegentlich
Chr. Im. Kraushaar.

Preisgekrönte Bernstein-Oel-Lackfarbe zum Selbstlackieren von Fußböden, aus der Fabrik von Hopp & West i. Bürgel-Offenbach. Vorrätzig in allen Nuancen, sowie
Ia. Vaseline-Lederfett bei Herrn **Carl Zilling.**

Damentuch in verschiedenen Farben, pr. Meter 4 M., zu eleganten Winterkleidern empfiehlt
 G. F. Würz.
Mein Lager in Tuch, Bukskin, Halbtuch, in billigen und besseren Qualitäten, ist wieder reichlich ausgestattet und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Chr. Im. Kraushaar.

Anzeige.
 Peter König, Schuhfabrikant aus Pirmasens, hat am Jahrmart den 24. September sein schon längst bekanntes, mit schöner und guter Ware ausgestattetes, reichhaltiges **Schuhwaren-Lager** (für Stadt und Land, Groß und Klein) im Gasthaus z. Engel in Calw, 1 Treppe, zum Verkauf ausgelegt und bittet um recht zahlreiche Benützung dieser nur am Jahrmart dargebotenen, günstigen Gelegenheit. Preise, wie meine werthe Rundschau sich längst überzeugt hat, äußerst billig.
 Nur am Jahrmart!

Eine noch neue nutzbaumene **Kommode** und 6 Stück **Sesseltühle** hat zu verkaufen
 Chr. Mörich, Liebenzell.
 Ein junges, trächtiges **Mutter-Schwein** ist zu verkaufen bei
 Friedr. Dittus, Hafner.

Ein 12 Zmi haltendes gutes **Faß** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.
Neue Häringe sind eingetroffen bei
 Carl Serva.
2 Fässer von 2 und 1 1/2 Eimer hat aus Austrag billig zu verkaufen
 Kübler Stichel.

Feile Fässer bei Louis Siebenrath, Küfer. Neue Oual-Fässer, 3 Stück, Gehalt 320 Ltr., 394 Ltr., 533 Ltr., runde, gebrauchte Fässer, teils wie neu, 12 St. v. 50 bis über 600 Ltr. Gehalt.

Gebrochene Frankfurter **Birnen** sind zu haben bei **Wilhelm Wagner.** Es werden in nächster Zeit einige Waggon schönes Unterländer

Mostobst hier eintreffen, meistens lauter Quittenäpfel, Bestellungen nimmt entgegen
Georg Jung.
 Am nächsten Mittwoch, den 25. Septbr., trifft August Schört von Remmingen mit einer Wagenladung

Mostäpfel auf der Eisenbahnstation Calw ein und bitte ich geneigte Bestellungen bei mir zu machen.
 Gottlob Schneider, z. Sonne.

Ein ordentliches, in der Haushaltung erfahrendes **Mädchen**, womöglich vom Lande, findet bei Martini eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Hauptagenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten **Ernst Schall am Markt Calw, Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehrle am Markt, Leonberg, Gottlob Schmid, Nagold.**

